

General-Anzeiger

Halbesche Feuille-Blatt.

Monatlich 50 Pf. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2889 Nr. 130 pro Quart. evtl. Belegzahl. Inland-Abgabe pro 6 Bogen 20 Pf., Ausland-Abgabe pro 6 Bogen 30 Pf., Ausland-Abgabe 75 Pf. Bei Mehrfachungen Rabatt.

Saupt-Expedition:

Georg Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Seidenstraße).

Wünschen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 8-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Zentralbescheidungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familien-Kalender“ und „Der Bauernfreund“.

Halbesche Neuzeit Nachrichten.

Für die Redaktionen verantwortlich: Wilhelm Zschalig, Theater, Poststraße 21. Zschalig Druck (Hofstr., Danneberg und Schwanitzstraße). Alfred Grunig, Theaterstraße, Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Seidenstraße, Trapp 2. Erscheinung: 4-5 Uhr Nachmittags. Für Abgabe unentgeltlicher Exemplare siehe Belegzahl.

Preis und Verlag von W. Zschalig in Halle a. S. — Jahrgangspreis 312 —

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Berlin, 31. Januar.

Die heutige Verhandlung galt der Fortsetzung der Beratung des

Etat des Reichsmünz- und Zinsens.

Bei dem Ausgabeteil: „400 000 Mk. zur Förderung der Hochschüler“ erörtert

Abg. Treueger (fr. Wp.) eine ausgiebige Unterstützung der Lehrlings-Hochschüler-Gesellschaften und zu dem Behufe einer Erhöhung dieses Fonds, insbesondere eine Erhöhung der Auszahlungssumme von 1000 auf 3000 Mk. für den Fall.

Abg. Wacknitz (fr. Wp.): Der Fonds würde noch verbesserlicher wirken, wenn er noch größer wäre. Aber es hat mit dem Fonds einen eigenen Charakter. Die an einer anderen Stelle aus dem Staat gegebenen Unterstützung zu erhöhen ist, sind von diesen Fonds große Vorteile vorzuziehen, er wird also gar nicht einmal aufgebracht. Es ist das namentlich in Ansehung der Verhältnisse zu bedenken, die in diesen Einrichtungen bezüglich dieses Fonds auch schon sehr bestehen geworden sind. Weiter sagt er, daß die weitere Bildung von Hochschüler-Gesellschaften an den durch planmäßige biologische Erziehung der Nord- und Ostsee ist eine geeignete Gelegenheit für Gefährdete heranzuführen. Hoffentlich kommen wir hier einmal zu internationalen Verbindungen.

Abg. Rühl zu Jena und Rühlmann (sonst.) befragt den Vizepräsidenten des Reichstages, wann diese beiden mit der Zeit an Refraktur-Material für unsere Kriegsmarine fehlen.

Staatssekretär Graf Wolowitsch: Wir sind gern bereit, Genossenschaftlichen zu unterstützen. Wie haben das auch schon bisher getan. Wie hoch sich die Unterstützung belaufen kann, das wird in sehr veränderlich mit den Umständen wechseln; in unangünstigen Jahren wird die Unterstützung höher sein, in günstigen Jahren werden wir ermäßigen können. Aber die Unterstützung hat natürlich auch ihre Grenzen. Was sich nicht als lebensfähig erweist, das können wir natürlich nicht etwa so weiter geben, das geht nach Dinstagen herabkommen. In Bezug auf Schon-Bezüge kann natürlich nur auf dem Wege internationaler Regelung vorgegangen werden. Am 1. Mai soll ein Dampfer abgehen, um die Frage der Schon-Bezüge an Ort und Stelle zu studieren. In Falle der Erforderlichkeit sind wir durchaus bereit, eine Erhöhung dieses Fonds im Wege zu betreiben.

Der Fonds wird genehmigt. Bei dem Ausgabeteil: „Heranzugabe der Nachrichten für Handel und Zubehöre“ drücken mehrere Redner, Müller-Sagan, Müller-Quisling und Gumbert, ihre Genehmigung über diese Publikationen aus. Der

Abg. Müller (natl.) glaubt gleichzeitig dem Wirtschaftlichen Ausschusse seine Unterstützung geben der Unparteilichkeit, mit der bestellte gearbeitet habe, auszusprechen zu sollen.

Abg. Müller-Sagan (fr. Wp.) kann diesem Lob nicht beitreten. Der Ausschuss habe bei veröffentlichten Büchern gegen und gegen die Verbreitung der Handwerker wenig getrieben zu haben.

Bei dem Ausgabeteil: „Kochkammer-Subvention“ bemerkt

Abg. Certeel-Sothen (natl.) an der Ostasien-Einie, daß sie nicht zünftig genug ist, das Frachten beschlagnahmen, daß auf der Linie — laut Mitteilung des Prot. Kitter — nicht genug Subvention herrsche. Er selbst könne diese Angaben aber von ihm benannten Gewerkschaften nicht auf ihre Richtigkeit prüfen.

Staatssekretär Graf Wolowitsch erinnert demgegenüber daran, daß infolge der politischen Verhältnisse in jener Gegend die Dampfer im vorigen Sommer zeitweise überflüssig waren, was dann allerdings unabweisliche Unzulänglichkeiten mit sich brachte. Im Großen und Ganzen aber hätten andere Schiffskeller, auch England, von unsrer Ostasien-Dampfer doch einen ganz anderen Einbruch gewonnen als Professor Kitter.

Gänsefleisch.

Eine Folgegeschichte von Nataly von Gänsefleisch. (Nachdruck verboten.)

„Dicker, süßer Dicker, hier finde ich ja Schlingen, wie sie sich die Prinzessin nicht träumen läßt!“ hinterste Günther in das Ohr des Schweigenen Fremden: „die kleinen Fleischstücke in ungewöhnlicher Anzahligkeit, das 150 Pfund schwere Gewicht als beste Remonstration der guten Kammer, nun haben sie hoffentlich noch einen Kandidaten im Hause, welchen man mal bei Tisch, vor vollem Teller kugeln kann!“

Hattenange lächelte gutmütig und sagte: „Die Menschen sind glücklich hier, Günther, und wenn wir noch so viel Grund haben, was läßt über uns zu wachsen, ich glaube, kein Einziger von allen möchte mit uns tauschen!“

Lehnt sich nach sich einen Besondere, welcher über das Reichsamt ging, und atmete den süßen Duft: „Wort ist Dank, daß der Schicksal verstanden ist, alter Junge, der Gedanke, auch nur ein Jahr meines Lebens hier vertrauen zu müssen, läßt mich freier. Außerdem bin ich überzeugt, daß Du dich nicht, die kleine Josephine ist nur glücklich hier, weil sie nichts anderes kennt; einen einzigen Winter mal Hofluft atmen, Gänsefleisch und Walzer tanzen, und Groß-Straßen durch ihr vornehmen, wie ein Grab, welche die höchsten, kurzen Wintern eines Menschenlebens in gewandelter Trägheit und Debe verdingt. Wie möchte ich es dem armen, kleinen Wesen wünschen, aus diesen langweiligen Schmeibeln und Traume einmal zur bunten, sonnigen Wirklichkeit zu erwecken!“

Der junge Graf verstand, denn aus der Hausfür Auguste und Isolpette das wilde Herd der Fleischstücke, welche, sauber gewaschen und übergekamt — „Dankearbeiten!“ schätzte Günther das Haupt — von Josephine und Gretchen gefolgt, jubelnd die fremden Herren umzingeln, um den Weg zum Schlosse einzuschlagen.

Bei dem Ausgabeteil zur Förderung des Viehbesitzes landwirtschaftlicher Genossenschaften und zur Unterstützung wissenschaftlich-technischer Verbindungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft 50 000 Mk. durch

Abg. v. Wangenheim dem Staatssekretär für die Einleitung dieses Teils in den Etat. Bedauerlich ist nur, daß das erst so spät, in diesem Etat zum ersten Male, gefahren sei, und daß in diesem Etat das Innere für die Landwirtschaft immer noch nicht entfernt so viel ausgesprochen sei wie für die Industrie. Dieser potentere Redner gegen die reichlichen Ausgaben von Siemens, daß die Landwirtschaft technisch nicht genug vorwärts schreite, sondern zurückgefallen sei. Das Gegenstück habe sich auf der Kaiser Ausstellung herausgestellt. Die deutsche Landwirtschaft, speziell die Viehzucht, habe aber außerordentlich viele Fortschritte gemacht gemacht. Wie sehr sich, ebenfalls entgegen einer allgemeinen Behauptung, der Ackerbau in Deutschland noch ausbilden lasse, zeigten die vorerwähnten Erfolge des Systems Schulz-Lippig auch auf dem Viehbesitz. Herr von Wangenheim als Direktor der Deutschen Bank so sehr bemüht, andererseits aufzuklären. Dieser aber sagen diese nicht in Deutschland, es wäre erwünscht, wenn Siemens sein Interesse ebenfalls auch den Meliorationen im Innlande zumwende! Redner erhebt dann auch gegen den Nordost-Berein den Vorwurf, die Bauern von Meliorationen abzuhalten. Als er dann wieder auf Siemens zurückkommt und dessen reichliche Rede, spricht der Präsident ein: „Heute auf jene reichliche Rede so einzugehen, würde bewirken, daß wir gar nicht weiter kommen.“

Abg. Ziehmeyer: Zu jenen Vorwürfen, den der Vorredner gegen den Nordost-erheben hat, kann ich nur antworten, derselbe möge Namen nennen, damit ich unterlassen läßt, ob es sich wirklich um Mitglieder der Nordost- handelt.

Abg. v. Wangenheim nennt hierauf einflussreichen den Namen eines Landwirts mit dem Vorbehalt, weitere Namen zur Verfügung zu stellen.

Damit schließt diese Debatte. Bei dem Titel „Reichsschul-Kommission“ beantwortet

Abg. Müller-Sagan eine von ihm beantragte Resolution betr. Erziehung einer möglichst gleichmäßig deutschen Reichsschreibung für das Reichsgebiet und, soweit möglich, auch für die deutschen Sprachgebiete in Oesterreich und der Schweiz.

Staatssekretär Graf Wolowitsch: Die sog. Vorkommnisse Orthographie ist im wesentlichen Antiquarierum einer Nachschreibung unterzogen worden. Dabei hat sich ergeben, daß diese Orthographie nur geringer Änderungen bedarf. Mit den anderen deutschen Einheitsarten werden, nach dem Willen des Reichstages, Verhandlungen über eine einheitliche Orthographie geführt werden. Zu einem Resultat werden dieselben aber jedenfalls nur führen auf Grund der Vorkommnisse Orthographie, nicht auf Grundlage der Sprache des Bürgerlichen Geschlechts. Herrschert erst im Reich eine einheitliche Orthographie, so wird dies jedenfalls auch ohne besonderes Zutun auf die deutschen Sprachgebiete in Oesterreich und der Schweiz zurückzuführen, für sie vorbildlich wirken.

Abg. Kirschhoff (fr. Wp.) lenkt die Aufmerksamkeit der Reichsschul-Kommission auf die niedrigen Lehrergehälter in Westfalen-Schweien und zum Teil auch in Elsaß-Lothringen. Die Folge davon ist: Mangel an Lehrkräften, unwürdige Verhältnisse an den Anstalten.

Staatssekretär Graf Wolowitsch: Die Reichsschul-Kommission hat nur den Zweck der Anstalt darzulegen zu prüfen, ob die Anstalt die Anstalt, Anstalt für den einflussigen Dienst zu erhalten, erhalten dürfte. In die inneren Verhältnisse der Anstalten, Gehaltsfragen, dürfte die Reichsschul-Kommission sich nicht einmischen.

Abg. Certeel schlägt dem bei und erklärt außerdem, seine Freunde und er würden für die Resolution Müller-Sagan stimmen.

Nachdem Abg. Weß (fr. Wp.) noch die Resolution empfohlen, wird dieselbe gegen die Stimmen des Centrums angenommen. Bei dem Kapitel Staatliche Schulverordnungen

Abg. Ziehmeyer (fr. Wp.) über Mangel der verheirateten Staatsbeamten, so der launischen Tabellen in den Verträgen der Gemeindefunktionen, ferner der Produktionskapitalien, namentlich also der landwirtschaftlichen. Dasselbe gelte von den Lohn- und Streit-Statistiken. Redner geht namentlich ausführlich auf Verhältnisse im Bergbau ein, sich dabei gegen frühere Zustände

„Reine Rose ohne Dorn!“ murmelte Günther und stürzte davon, um unter schallendem Gelächter den frechen der kleinen Fleischstücke zu hauchen. —

3. Kapitel.

„Diese Rose ist nicht so schön wie die der meisten Frauen!“

Zarte, violett schimmernde Rebschnecken wehten um die schärferen Felsenhöcker des Hochgebirges, zerzauen auf den jodigen Räumen und zerlösen wie Duft und ziehende Rauchstreifen am Himmel, dessen Kuppel sich tiefblau und stecklos über Berchtesgaden spannte.

Mit majestätischen Schwingen zog ein Raubvogel seine Kreise durch die wirrige Luft, weit von blumigen Matten trug das Echo einen frischen Zoder herüber, und dazwischen summte es wie ferne Glocken, flang und lang es federlichen Morgenruh von der Stiffstraße in die duftige Fröhe hinaus. Zu der königlichen Villa, der Dependenz des Hotels „Vier Jahreszeiten“, wehten die weigen Spinnengardinen hinter den geöffneten Fenstern, flatterte die bunteste Regatta über dem Balkon, auf welchem zwei Lakaien in launlicher Behendigkeit die Reste eines kräftigen Lunchen zusammenfegten.

Die Sonnenstrahlen blühten in dem reichen Silbergeschlitz und brachen sich in den Architravgläsern, durch deren geschliffene Wände noch die Reize goldener Tokayes funkelte, dieneil elidige Pastanzen und frische Kuragabe es sich nicht verlagern konnten, die Schritte zu mägen, um mit neugierigen Blicken die Front der Villa zu streifen und dem gewandten Treiber der stürftlich Gallonierten mit reglem Interesse zu folgen.

Seitdem die regierende Herzogin von H. mit Prinzessin Tochter, dem jüngsten Prinzen Sohn und einem kleinen Gefolge zum Sommeraufenthalt in Berchtesgaden eingetroffen und in der königlichen Villa abgetrieben war, schloß es nicht an verstorbenen und indistincten Wälden, welche in das hocharktische Wohl zu bringen versucht, um einen Begriff von jenen Leben zu bekommen, um welches Etiquette und die Klust des Standes-

lassungen des Abg. Krenn wendete, welche die Höhe u. s. w. im Wankselben Bergbau betreffen.

Abg. Krenn geht in einer Erwiderung ebenfalls nur auf die Manufaktur-Beziehungen ein, dabei abermals Beschäftigungen juristisch, welche der Dorenbau wiederholt gegen einen früheren Steiger Rote in Wälden gerichtet hatte.

Abg. Graf Wolowitsch erklärt diese Angelegenheit hiermit für abgeschlossen und den Bericht. Er werde nicht zugeben, daß die Sache hier weiter verfolgt werde. (Leb. Beifall.)

Abg. Schroder befragt den Abg. Ziehmeyer in Bezug auf dessen allgemeine Bemerkungen bei. Die Statistik sei nach manchen Richtungen hin noch unzulänglich. Es fehlte es an einer guten Statistik. Es sei sehr erwünscht, den Bericht dazu zu machen, wenn er sich auch die Schwierigkeiten einer solchen Statistik nicht verhehle.

Staatssekretär Graf Wolowitsch erklärt in Bezug auf die statistischen Tabellen in den Gemeindefunktionenberichten, er habe die Einzelergebnisse aufgeführt, in den Berichten die vollständigen Berichte eingehend und getrennt mitzuteilen. Was die Produktionsstatistik betreffe, so sei dieselbe überhaupt nur möglich gewesen unter der Voraussetzung, daß keinerlei Tabelle, sondern nur die äußersten Differenzwerte veröffentlicht würden. Somit hätten die Substanten das Material nicht geliefert. Im übrigen habe man das Verlangen nach Statistik nicht so weit treiben, daß schließlich die eine Hälfte der Menschen für die andere Hälfte der Menschen Statistik machen müßte.

Damit schließt diese Debatte, es folgen derselben noch zahlreiche persönliche Bemerkungen, ausgetauscht zwischen den Abg. Krenn und Ziehmeyer. Letzter wird wegen eines verächtlichen Ausdrucks gegen Erlangen zur Ordnung gerufen.

Das Kapitel Normalisationskommission bemerkt auf Anfrage Reichssekretär des Staatssekretärs, er hoffe, in nächster Session eine Vorlage, betr. Wählung der Vertreter einbringen zu können.

Der Tag wird nach der Sitzung verlegt. Freitag Fortsetzung. Dann Reichstagsjustizamt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar. (Hofnachrichten.) Die wiederholten Besuche der Kaiserin im Schloß Friedrichshof, das Eintreffen anderer namhafter Verwandten dort und die Ankündigung, der Kaiser werde sich von England zu seiner Mutter begeben, werden getrieben, die Verführung nachzugehen, daß in dem Besonderen der Kaiserin Friedrich nachweislich eine Verbindung zum Schloßler eingetreten sein könnte. Erstgenannter scheint dem nicht so zu sein. Ueber 30. Januar wird aus Kronberg von burgaus zuverlässiger Seite berichtet, daß die Anwesenheit der nächsten Familienangehörigen nicht durch den Wunsch, der Mutter bei dem eingetretenen schmerzlichen Verluste nahe zu sein, als durch den Zustand der Kaiserin veranlaßt ist.

(Die Nordd. Allg. Ztg.) schreibt: Bei der Erörterung über die Erhebung für die verunglückte Königin von Großbritannien im deutschen Reichstage ist in der Presse mehrfach hervorgehoben worden, daß bei diesem Anlaß zum ersten Mal der deutsche Reichstagler die Initiative zu einem Nachruf für das Oberhaupt einer auswärtigen Mächte oder der besten Volkserziehung ergreifen habe. Dem gegenüber mag daran erinnert sein, daß auch beim Tode des Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure, der damalige Reichstagler nicht zu Gedenken dem verunglückten Staatsoberhaupt der französischen Republik Gedenken vor dem Reichstag gerichtet hat.

(Aus allen Teilen des Anstalts) kommen, wie einige bereits erwähnte Beispiele zeigen, Meldungen, daß man sich auf einen Zollkrieg mit Deutschland vorbereite. Bei der Jahresversammlung der Handelskammer in Speyer war der Hauptgegenstand der Debatte die geplante Einweisung des deutschen Eisenzolls, der verpöbelt oder verbeibet werden soll. Man war der Ansicht, daß das eine sehr ernste Frage für die englische Stahlindustrie ist, und viele Mitglieder bestritten die Erregung von Schmutzregeln. Die allgemeine

unterschied für jeden Staubezweigen, welchen das Schicksal kein mehrpünktiges Kröhlen über das Monogramm gezeichnet, eine glänzende Materie hatten.

Herzogin Mutter war sehr wenig sichtbar, selten sogar, daß man sie auf einjamen Wegen im halbverdeckten Wagen in das Gefolge fahren sah. Wie man sagte, fühlte sich die hohe Frau thätiglich leidend und bedürfte der Ruhe nach dem anstrengenden Winterleben der Residenz.

Dafür mochten Prinzessin Solwie, Prinz Detlef und die Damen und Herren ihrer Umgebung desto mehr von sich reden, ignorierten die Anwesenheit aus ganz Berchtesgaden vollkommen und gefielen sich darin, als unabhängige Sommerkinder aufzutreten, repetitive zu extrahieren.

So deutete man sich wenigstens die Art der Prinzessin Solwie und dachte beim Anblick ihres statt burghofischen Lebens: „Der sieht man's an, mit welcher Sonne sie die konventionelle Larve höflichen Ceremoniell so sich wirkt!“ — Wie sie sich der goldenen Freiheit freut! Du lieber Gott, so arme Prinzessinnen sind doch schließlich auch Menschen, die sich nicht ewig auf Druck ziehen lassen!“

So kalkulierten auch die Spaziergänger, welche an diesem frühen Morgen vor der königlichen Villa promentierten und die laute, etwas rauhe Stimme der Prinzessin durch das offene Fenster schallen hörten.

Hofier stand inmitten eines Parterreolons und hand sich forchen die Spinnenschärpe einer winterlichen, weisgerarmten „Schute“ unter dem Kinn zusammen, schnell und ungeduldig, ohne auch nur ein einziges Mal den Blick nach dem Wandspiegel zu richten, welcher ihre hohe, derbe und selbst am ungraziöse Figur wiedertrahle.

Neuentlein! Haben Sie ein Wort befohlen? Das rothblonde Haar des Debonnanzoffiziers schloß dienstlich durch die Damastportiere des Nebenzimmers, um sich sehr tief und beoat zu verneigen.

Zu Weislich, Hofier, das Wort erwartet uns, falls die Partie über den Königreich gemadht werden soll!“

So kalkulierten auch die Spaziergänger, welche an diesem frühen Morgen vor der königlichen Villa promentierten und die laute, etwas rauhe Stimme der Prinzessin durch das offene Fenster schallen hörten.

Hofier stand inmitten eines Parterreolons und hand sich forchen die Spinnenschärpe einer winterlichen, weisgerarmten „Schute“ unter dem Kinn zusammen, schnell und ungeduldig, ohne auch nur ein einziges Mal den Blick nach dem Wandspiegel zu richten, welcher ihre hohe, derbe und selbst am ungraziöse Figur wiedertrahle.

Neuentlein! Haben Sie ein Wort befohlen? Das rothblonde Haar des Debonnanzoffiziers schloß dienstlich durch die Damastportiere des Nebenzimmers, um sich sehr tief und beoat zu verneigen.

Zu Weislich, Hofier, das Wort erwartet uns, falls die Partie über den Königreich gemadht werden soll!“

Kleiderstoffe für Confirmanden.

Gelegenheitskauf, daher staunend preiswerth.

Schwarze Kleiderstoffe, Wolle, in Damassés, Crêpes etc., Neuheiten, Meter von 63 Pfg. an.
Farbige Kleiderstoffe, reizende Neuheiten in Dessins und Farben, Meter von 63 Pfg. an.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe, aparte Neuheiten, Meter von 1,10, 1,43, 1,68, 1,75 bis 2,95 Mk.

enorme Auswahl in Dessins und Farbenstellungen.

Gerat empfehle für Confirmanden: Farbige und weisse Röcke mit und ohne Stickereien, Wäsche, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Rüschen, Paspel, Taschentücher mit und ohne Spitzen.

Alle Arten Schuhwaren.

Hervorragende Auswahl.

Anerkannt billige Bezugsquelle.

Staufhaus 1. Rang **H. ELKAN** Leipzigerstr. 87.

KNORR'S SUPPEN

Haferpräparate: Hafermehl, beste Kindernahrung, richtiger Zusatz zur Ernährung. Seit über 26 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt. Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Nahrungsmittel. Haferbiscuits, sehr nahrhaft - besonders für kranke Kinder empfohlen. <small>Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltreputation erworben haben, sind unübertroffen. Man verlange ausdrücklich stets KNORR'S Präparate und wolle Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.</small>	Suppenmehle: Grütkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack. Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gartenschilmsuppe. Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf. Tapioca C. H. K. aus Achatmüllern. Mischsuppen: Tapioca-Julienne, Tapioca-Crème etc.	Fertige Suppen: Suppentafeln für 5 bis 6 Portionen geneigend. In 50 verschiedenen Sorten. Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen geneigend. In 10 Sorten. Erbswurst, mit Speck - ohne Speck - mit Juliennn - mit Schinken - mit Schwabwärsen. In 1/2 und 1/4 Ko-Packung. <small>Der Tabackerhalt 100 für mit Wasser zubereiten.</small>	Eierteigwaren: In vielerlei Sorten und Formen. Spezialitäten: Aechte Hausfrauen - Eiernudeln Marke „Käthe von Heilbronn“ Maccaroni Marke „Mama“ aus best. Tagewärsen. Dörrgemüse: für die Herbst- und Winterzeiten. Juliennn (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen. Schneidbohnen, hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
--	--	---	---

Rambalte Erbsenwurst im Handhakt erzieht die Gesundheit mit



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. f. w. - Beste Tropfen gemessen. Besonders empfohlen von Keilh. Georgii, (Staudenstr. 48 u. 78.)

Große Auswahl in reizenden, aparten **Orden Cotillon-Touren Artikeln** bietet **Albin Hentze,** 24 Schmeerstraße 24.

Massiv goldene **Verlobungs- u. Trauringe.**



Special-Kaus für **Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Musikwerke, Gramophone** von **Paul Maseberg**
Gr. Ulrichstrasse 48, part. u. I. Etage, Fernsprecher 2477, empfiehlt



Goldene Damenuhren mit neuesten Decors von 20 M. bis 300 M.
Silb. u. Metall-Damenuhren von 12 M. bis 25 M.
Silberne Herrenuhren von 14 M. bis 75 M.
Metall-Herrenuhren von 6 M. bis 14 M.
Grosse Auswahl in Glashütter und Genfer Taschenuhren. 2 Jahre reelle Garantie.
Reparatur-Werkstätten für Neu-Anfertigung u. Reparatur in Goldwaren

Zu Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken empfehle: **Aparte Neuheiten in Modern. Zimmeruhren.**



Kunstgewerb. Ausstellung in **Kunstuhren, Hausuhren, Tafeluhren, Regulatoren** in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, an jeder Zimmer-Einrichtung passend, in Secession und allen Stilararten, mit feinsten Glockengong Schlagwerken, Stabgongs und engl. Gongs. in 1/2 und 1/4 Schlag.
Pariser Pendulen in Bronze, Onyx u. Majolika für Uhren jeder Art und Musikwerke.

Halsketten, Broschen, Armbänder.
Ohrhinge, Ringe, Manschetten-Knöpfe, Cravattennadeln, Uhrketten, Silber- und Alfenidwaren, Opal-Schmucksachen, - Lange Damenuhrketten - in grosser Auswahl.

Vexir-Portemonnaie mit fein vernickeltem Bügel, feinem schwarzen Rocksaffianleder, 3 Fächer, sehr schön und solid gearbeitet, nur vom Eigentümer zu öffnen, per St. Mk. 1,50.
 Mit Namen des Bestellers in Gold-Druckschrift 25 Pfg. mehr.
 Gebrauchsanweisung liegt bei. Versand gegen Nachnahme.

Haupt-Katalog, ca. 2000 Abbildungen, über Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Haushaltgeräthe, Lederwaren, opt. Waaren, Pfeifen, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Gold- u. Silberwaren, Uhren etc. in grosser Auswahl versenden umsonst u. portofrei.

E. von den Steinen & Cie., Wald 108 b. Solingen, Stahlwaren-Fabrik und Versandgeschäft.

Königlich Preussische Lotterie.
 Zu der am 9. Februar beginnenden Ziehung 2. Klasse haben wir Kaufloose abgeben.
Viertel 24.00, Halbe 48.00, Ganze 96.00 Mk.
Die Königlichen Lotterie-Einnnehmer.
 Frenkel, Herrmann.
 Auf Mittwoch Abends bei Schenkdis
 best. der für 1901 angeford. **belgische Heugit „Hans“.**
 Verkauf 9 Markt. Die Güterverwaltung
 Prof. Schneiderin empf. sich im Anfert. von Damen- u. Kinderkleidern Kl. Wäckerstr. 25/26, 3. II. r.
Groses Rosen- u. Schneeball Vaub a. 1/2 b. 5 Pfg. empfiehlt **Stumpf & Jonack, Magdeburgerstr. 5.**

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
„Salem Aleikum“ Garantiert naturliche türkische Handarbeit. Cigarette.
 Diese Cigarette wird nur los, ohne Kopf, ohne Goldmündlich verkauft. Bei diesem Rohstoff sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Contention bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an: Nr. 3 kostet 3 Pfg., Nr. 4 4 Pfg., Nr. 5 5 Pfg., Nr. 6 6 Pfg., Nr. 8 8 Pfg., Nr. 10 10 Pfg. p. St. Nur acht, denn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Zeynep“ Dresden.
 „Salem Aleikum“ ist wirklich geschickt. Bei Nachahmungen wird gemerkt.
 1.12. 1900 Arbeiterzahl 530. Zu haben in den Cigaretten-Geisheiten.

Nicht Kneipp Bild, Nicht Plombe garantieren die Güte einer Waare
Prüfet und Urtheilet dann wird die Ueberzeugung aller sein **Unübertrefflich** ist **Kaiser's Malzkaffee pro Pfund nur 25 Pfg.**
Kaiser's Kaffeegeeschäft
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehre mit den Konjumenten.
 Schmeerstraße 14, Gr. Meißner 40, Hofstr. 55, Halle
 Leipzigerstr. 11, Steinweg 24, Schmeerstr. 59.